

Presseinformation

Die Menschen an der Lahn fühlen sich von der Politik verschaukelt.

Rund 70 Boote mit ihren SkipperCrews waren - teils von weit her - nach Bad Ems gekommen, um für den Erhalt der Lahn als wichtige Bundeswasserstraße zu

demonstrieren. Gekommen waren auch die Bürgermeister einiger Lahn-Gemeinden, Vertreter der Verbände, der Verbandsgemeinde, die Vertreterin des Landrates, Prominente aus Politik und Wirtschaft, Mitarbeiter und Funktionäre des Wasser- und Schifffahrtsamtes, die Wasserschutzpolizei und alte Partikuliere, die über Jahre die Lahn als Frachtschiffer befuhren.

Trotz der guten Teilnahme scheinen immer noch einige Skipper, Mitbürger und rheinland-pfälzische Verbände nicht begriffen zu haben, wie ernst es um die Lahn steht. Seit das Bagger- und Arbeitsschiff „Greif“ wegen Schäden ausgemustert wurde, fehlt dem WSA das so wichtige Arbeitsgerät.

Ohne den „Greif“ sind keine Baggerarbeiten in der Fahrrinne, Arbeiten an den Wehren und Schleusen möglich. So lässt sich absehen, wann die Lahn versandet, Wehre und Schleusen ausfallen und die Lahn wegen mangelnder Verkehrssicherheit geschlossen werden muss.

Im Rahmen der Neustrukturierung der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung laufen im Bundesverkehrsministerium in Berlin seit Jahren Bestrebungen, die Lahn in ihrer Funktion als Bundeswasserstraße herabzustufen. Man möchte schlichtweg den gesetzlich verankerten Unterhaltungsaufwand einsparen.

„Verkehrsminister Ramsauer (CDU/CSU) lässt die Region Lahn verhungern!“ „Er will die Lahn austrocknen“, heißt es in Skipperkreisen. Was mit den Schleusenmeistern und Wasserbauern des WSA wird, sei Herrn Minister Ramsauer schnurz-piep-egal. So kann es durchaus passieren, dass im nächsten Jahr die Boote an Land bleiben müssen und so gut als Gartenhäuschen zu nutzen sind.

Ramsauers unüberlegte Pläne bedeuten für die Personen- und Freizeitschifffahrt auf der Lahn das Aus. Existenzen von Häfen, Servicewerkstätten, Wassersport treibenden Vereinen sind in Gefahr. Bleiben die Skipper weg, gehen die Einnahmen aus dem Wassertourismus den Gemeinden verloren.

Werden die Wehre nicht gewartet und vom WSA reguliert, besteht für die Gemeinden an der Lahn die Gefahr von verheerenden Hochwassern.

Politik spart an der falschen Stelle.

Auf der anderen Seite werden Infrastrukturen im Osten fast luxuriös für die Freizeitschiffahrt mit Steuergeldern auf- und ausgebaut, deren Nutzung und Auslastung zweifelhaft ist. Da werden monatlich 83 Millionen Euro in Afghanistan verpulvert, 600 Millionen Euro für eine Drohne ausgegeben, die nie fliegen darf und für die Lahn ist kein Geld da, schimpfte Manfred Kutscher, Vorsitzender der PROLAHN: „Unser Skippertreffen soll nicht nur ein Fest zum Feiern sein, sondern auch eine Demonstration für den Erhalt der schönen Lahn als Bundeswasserstraße“. Der Verein PROLAHN hat in den Jahren seit der Gründung 1995, gemeinsam mit vielen anderen Mitstreitern, erreicht, dass der Fluss als Bundeswasserstraße erhalten blieb.

Kutscher erinnerte an viele Aktionen, wie zuletzt unter dem Motto „Die Lahn ist unser Leben!“, mit der viel beachteten Postkarten- und Ballonaktion vor zwei Jahren, dem jährlichen Skippertreffen und vielen Infoveranstaltungen im Dialog mit der Schifffahrtsverwaltung. Der erste Vorsitzende versprach, dass sich PROLAHN auch in Zukunft weiter intensiv dafür einsetzen wird, dass die Bundeswasserstraße Lahn, als eines der schönsten Fahrtenreviere in Deutschland erhalten bleibt.

„Und nicht vergessen, am 22. September sind Wahlen!“

„Greif“ muss zurück an die Lahn!

Gustav Herzog (SPD), Mitglied im Ausschuss für Verkehr und Sprecher der Landesgruppe Rheinland-Pfalz, fand in seiner Ansprache deutliche Worte zum „Eiertanz“ des Verkehrsministeriums. „Erst wenn kein Bagger mehr da ist, werden die Leute bemerken, was die Bundesregierung angerichtet hat“, sagte Herzog.

„Bis heute gibt es keine klare Aussage zur Lahn. Seit Jahren gibt es nur schwammige Formulierungen, die je nach Gusto Interpretationen in jede beliebige

Richtung ermöglichen. Bis jetzt ist es so, dass die Bundesregierung an der Kategorisierung des Verkehrswegeplanes fest hält, und es wird keine neue Überprüfung geben. Wir wollen Transparenz“, forderte Herzog in Bad Ems. „Es gibt keine Information über den Zustand der Flüsse und der Bauwerke.“ Bereits jetzt werde an der Lahn an Maschinen und Geräten eingespart und auch für den derzeit defekten Schwimmbagger „Greif“ werde es wohl keinen Ersatz mehr geben. Herzog versprach sich nach dem Verbleib des „Greif“ zu erkundigen, um diesen zurück an die Lahn holen.

Frank Puchtler (SPD) lobte die bisherige gute Arbeit der PROLAHN und ermutigte alle Skipper, Gemeinden, Unternehmen, weiter für die Lahn und für die Region zu kämpfen: „Es ist unsere Lahn, es ist eine Lebensader, für deren Erhalt wir uns alle engagieren müssen“. „Es sind nicht nur die Behörden und deren Arbeitsplätze, die verloren gehen, es sind viele Menschen, die im Beruf oder in der Freizeit von und mit der Lahn leben. Wenn die Infrastruktur und die Wartung verloren gehen, dauert es nicht mehr lange, bis das Leben am Fluss abstirbt“, sagte Puchtler.

Franzosen und Holländer sind schlauer!

Marco Feltgen, Vertreter des DMYV und international bekannter Journalist, ein Urgestein des Wassersports, empfiehlt Ramsauer die Lahn an die Holländer zu verkaufen. Die verstehen es, aus dem Fluss eine hochinteressante Einnahmequelle zu machen. Frankreich und die Niederlande reaktivieren jährlich bis zu 40 Km stillgelegte und zum Teil verlandete Wasserstraßen wieder für die Freizeitschiffahrt. Die haben längst erkannt, wie wichtig der Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Regionen ist.

Jeder Skipper, der die Lahn für eine ausgedehnte Tour nutzt oder die Lahn mit einem der Fahrgastschiffe in Limburg, Diez, Bad Ems, Nassau, Lahnstein bereist, trägt mit dazu bei, die Qualität der Bundeswasserstraße zu steigern. Mehr Schiffsverkehr bedeutet Bestandsschutz für eine der schönsten Fahrtenreviere für Wassersportler in Deutschland.

Herzlich willkommen an der Lahn!